

Beilage zum XXV. Jahresbericht

des

Städtischen Gymnasiums zu Lötzen.

Ostern 1904.

Festschrift

zur

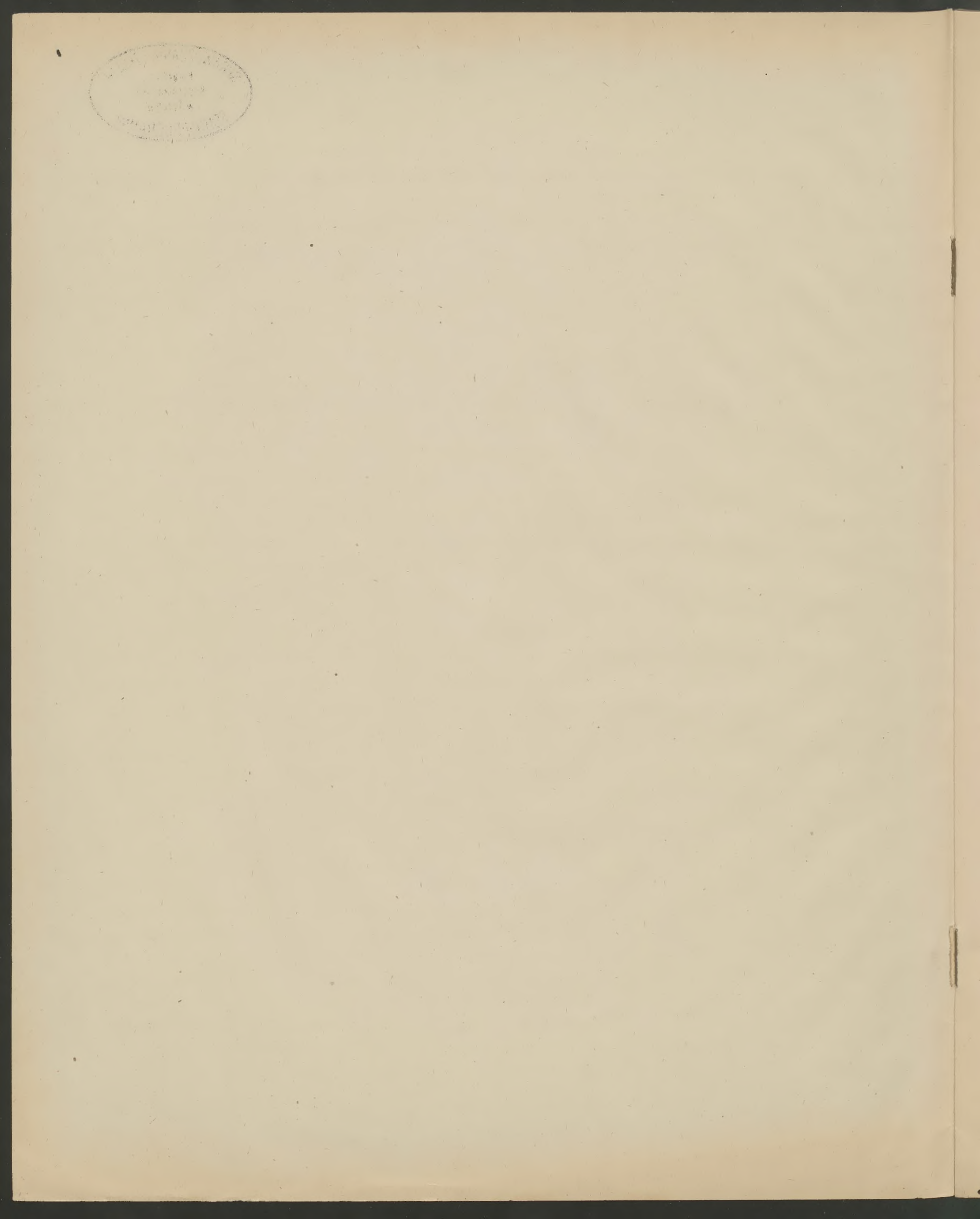
Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Anstalt
am 1. Juli 1904.

Inhalt: Zur Geschichte der Anstalt während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens.

Vom
Direktor **Dr. Otto Böhmer.**

Druck von J. van Riesens Nachf. Paul Kühnel, Lötzen.

1904. Progr. Nr. 10.



Zur Geschichte der Anstalt während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens.

Am 4. Juni (28. Mai) 1904 sind 25 Jahre verflossen, seitdem die frühere Stadtschule zu Lötzen Ostpr. als Progymnasium anerkannt ist. In dem ersten Jahresbericht Ostern 1880 ist die Vorgeschichte der Schule dargestellt, soweit sich dieselbe aus dem städtischen Archiv, etwa seit dem Jahre 1820, verfolgen läßt.

Wenn derselbe Berichterstatter jetzt nach weiteren 25 Jahren, das Ende an den Anfang stellend, die Tatsache zu vermelden hat, daß um Ostern 1904 die Ausgestaltung des Progymnasiums zum vollen Gymnasium erreicht ist, so mag darin eine gute Vorbedeutung für die weitere Entwicklung bis zum 50jährigen Jubiläum gefunden werden. Zwar wird der innere Ausbau in steter und stiller Arbeit an rüstige Kräfte noch manchen Anspruch stellen und fortlaufende Opferwilligkeit erfordern, aber die Zeit des Kampfes um die Erhaltung des Bestehenden und den Aufstieg zum letzten Ziele liegt dahinten, nachdem das Gebäude auf sicherem Fundament gegründet und bis zum First eingedeckt ist.

Die folgenden Blätter werden sich mit der auf- und absteigenden Entwicklung zu beschäftigen haben, welche das heutige Gymnasium bis zu seinem Abschluß durchgemacht hat, und wollen damit allen Freunden und Gönnern, insbesondere den ehemaligen Schülern, die sich in erfreulicher Zahl am 1. Juli zur Feier des Silberjubiläums in seinen Räumen versammeln wollen, eine Festgabe darbringen.

Wenn bei dieser Darstellung im Vordergrunde die äußere Entwicklung steht, so möge man den Grund darin finden, daß diese aktenmäßig sich verfolgen läßt und ihren Auf- und Niedergang in Zahlen und Daten vezeichnet sieht, während die geräuschlose Arbeit der Schule ein Jahr wie das andere verläuft, wie ein Fluß, der im gewohnten Bette ins Meer gleitet. So vielgestaltig das Leben der Schule mit seinen stetig wechselnden und wachsenden Zöglingen, seinen treibenden Kräften und gerade in den letzteren Dezennien öfters veränderten Aufgaben sein mag: wer mitten in diesem Leben steht und an der Arbeit beteiligt ist, der stellt den Kurs ein oder läßt ihn sich stellen, um in gleichmäßiger Pflichterfüllung seinem Ziel auf jeder Tagesfahrt mit Ruderschlag oder unter Dampf näher zu kommen. Die äußeren Bedingungen für fortschreitende und aufsteigende Bahnen zu schaffen, liegt nur in geringem Maße in der Hand der Lehrenden, auch des Direktors, dessen bin ich mir so oft bewußt geworden, daß die Pflicht des Dankes für alle dabei gewährte Unterstützung besonders dem Magistrat als Anstaltspatron gegenüber sich von selbst aufdrängt.

Während des ersten Jahres überwog in Lötzen die Freude an dem neuen Progymnasium die Sorge um seine Unterhaltung. Der Rektor, 4 wissenschaftliche und 3 Elementarlehrer bestritten das ganze Unterrichtsbedürfnis der noch ungeteilten Klassen, auch der Zuschuß aus dem Stadtsäckel von 8000 Mk. drückte nicht allzusehr, zumal die stetig zunehmende Frequenz (208 Schüler i. J. 1883, darunter 82 auswärtige, gegen 160 i. J. 1880) freundliche Aussichten für die Zukunft eröffnete. Aber dieser Zuwachs, so sehr er für das Gedeihen der Schule Zeugnis ablegen mochte, hatte doch seine Schattenseiten und erforderte neue Opfer. Es war vorauszusehen, daß in naher Zukunft die Notwendigkeit sich ergeben werde, Klassenteilungen vorzunehmen und damit nicht

bloß die Zahl der Lehrer zu vermehren, sondern auch die Räumlichkeiten zu ergänzen, die in dem alten Schulhause für erweiterten Bedarf nicht vorhanden waren. In dieser Voraussicht hatte der Magistrat bereits am 11. November 1881 „eine laufende Beihilfe aus Staatsmitteln zur Unterhaltung des Progymnasiums“ erbeten, wohl zu frühe, um nicht dem Einwand zu begegnen, daß die Leistungsfähigkeit der Stadtgemeinde i. J. 1878 nicht nur behauptet, sondern auch nach den gegebenen Unterlagen an maßgebender Stelle beglaubigt sei. Immerhin hatte der seitens des Magistrats geführte Nachweis, daß bei einem Schulgeldertrag von 12825 Mk. zum Satze von 75 Mk. der städische Zuschuß bereits in den nächsten Etat in Höhe von 11558 Mk. eingestellt werden müsse und daß das Schulwesen in Lötzen zwei Drittel der Kommunalsteuer vorwegnehme, die Wirkung, daß unter dem 27. März 1882 der Herr Minister sich bereit erklärte, behufs vorübergehender Erleichterung der städtischen Finanzlage vom 1. April 1883 ab einen Zuschuß im Höchstbetrage von 3000 Mk. in den Entwurf des nächsten Staatshaushalts-Etats einzustellen. Zur Bedingung wurde dabei gemacht, daß das Schulgeld auf 90 Mk. erhöht werde. Daß diese Bedingung nicht sofort erfüllt wurde, scheint, wie wir später sehen werden, verhängnisvolle Folgen gehabt zu haben; daß man aber damit zögerte, hat nach meiner Erinnerung den Grund gehabt, daß man von einer Erhöhung des Schulgeldes eine Abnahme der Schülerzahl befürchtete und daß die Gewährung des an sich unerheblichen Staatszuschusses doch nicht als ausreichend gesichert gelten mochte. Und in der Tat ist er später nicht gewährt worden.

Als nun Ostern 1882 die Teilung der Tertia mit ihren 54 Schülern in bestimmte Aussicht genommen werden mußte, die Sexta ebenfalls bis zur Höchstzahl besetzt war, auch die Kombination der Sekunda nach den damals revidierten Lehrplänen nicht dauernd aufrecht erhalten werden konnte, entschloß sich der Magistrat am 27. April 1882 aufs neue, um Staatshilfe zu bitten und zwar diesesmal um Übernahme der Schule. Für diesen Fall machte sich die Stadt anheischig, einen Neubau auf ihre Kosten auszuführen und 3000 Mk. zu den Unterhaltungskosten aus Kämmereimitteln zu zahlen. Der Erfolg war ein völlig negativer. Wie das Kgl. Provinzial-Schulkollegium unter dem 11. Juli 1882 mitteilte, war das Gesuch vom Herrn Minister abschlägig beschieden, da die dem Staate hieraus erwachsenden Lasten sehr große sein würden, auch die Leistungsfähigkeit der Stadt in Bezug auf die von ihr zu übernehmenden Lasten zweifelhaft erscheine. Unter Hinweis auf die Aufnahmefähigkeit der Nachbargymnasien in Rastenburg, Lyck, Bartenstein und Rössel seien Neuanmeldungen abzuweisen; aus diesem Grunde liege auch zur Gewährung eines Staatszuschusses ein Bedürfnis nicht vor.

Nichtsdestoweniger wurde nunmehr Ostern 1883 die Tertia unter Berufung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers (Weidemann) geteilt und die Vorschule im Kellergeschoß auf der Südseite des Hauses untergebracht, um der neuen Klasse ihren Raum zu überlassen.

Am 10. November 1883 beging das Progymnasium in Gemeinschaft mit den übrigen Schulen der Stadt die Feier der 400jährigen Wiederkehr von Luthers Geburtstag in der hiesigen Stadtkirche. Die Vertreter der Stadt- und Kirchengemeinde, des Offizierkorps, die Vertreter der Staatsbehörden, Korporationen und Gewerke beteiligten sich an dem Festzuge zur Kirche. Der Schülerchor des Progymnasiums sang Psalm 23, komponiert von B. Klein, der Rektor hielt die Festansprache über Luthers Reformationswerk und seine Bedeutung für das deutsche Volk und die deutsche Schule insbesondere, darauf folgten weitere Chorgesänge und eine Darstellung von Scenen aus Z. Werners „M. Luther“ durch Schüler des Progymnasiums. Die für

die Luther-Feier beschaffte Büste des Reformators ging durch Schenkung des Gemeindekirchenrats in den Besitz der Schule über, sie ziert neben anderen heute die Aula des Gymnasiums.

Der inzwischen neu gewählte Bürgermeister Herr Schweichler erkannte sofort als eine seiner Hauptaufgaben die Fortsetzung der Bemühungen um die bisher vergeblich nachgesuchte Staatsbeihilfe für das Progymnasium, das nun das Schmerzenskind der Stadt zu werden anfing. Diese Leidensgeschichte füllt ein umfangreiches, mir vorliegendes Aktenstück: A. Nr. 11. Vol. I. Angefangen 1881, geschlossen 19 . .? Auf die Gefahr hin, durch die weitere Darstellung den nicht interessierten Leser zu ermüden, verfolge ich an der Hand dieser Akten den weiteren Verlauf, er soll auch späteren Geschlechtern jenes Wort wachrufen: „Tantae molis erat“. So ging denn am 18. Januar 1884 eine neue Petition an den Herrn Minister ab, für die sich als Eideshelfer auch die Nachbarkreise Angerburg, Sensburg, Johannisburg, natürlich auch der Kreisausschuß Lötzen ins Mittel legten. Das auf Beihilfe bezw. Übernahme gerichtete Gesuch wurde am 26. April 1884 rundweg abgelehnt mit dem Schlußbescheide: „Das Progymnasium ist demnach auch ferner der Stadt Lötzen zur Unterhaltung zu belassen.“ Die Stadtverordnetenversammlung, welcher der Unterzeichnete schon damals — wie heute — angehörte, quittiert in den Akten jede Mitteilung der betreffenden Verfügungen mit dem kurzen Vermerk „Kenntnis genommen.“ Unterdes wuchs die Bedrängnis, als das Kgl. Prov.-Sch.-Koll. unter dem 7. August 1884 daran erinnerte, daß die Teilung der 31 Schüler zählenden Sekunda Ostern 1885 erforderlich werde. Da das Schulhaus keinen Platz für neue Klassen habe, die Vorschule im Erdgeschoß untergebracht sei, da ferner die Turnhalle nicht länger entbehrt werden könne, verlangte die Behörde geeignete Abhilfe dieser Übelstände. Um einem von der Kgl. Regierung in Gumbinnen geäußerten Wunsche entgegenzukommen und dadurch der Beanstandung neuer Anträge auf Steuererleichterung vorzubeugen, beschlossen die städtischen Körperschaften, eine Änderung des Kommunalsteuer-Regulativs unter Anlehnung an die Staatssteuern, deren Höhe bis dahin für die Kommunalsteuer nicht maßgebend gewesen war.

Die am 16. Juni 1884 nach Berlin gerichtete Petition, in welcher übrigens die Auflösung der Schule als unausbleibliche Folge der vorhandenen, aus eigener Kraft nicht zu überwindenden Notstände, besonders bezüglich des Gebäudes, bezeichnet wird, scheint unbeantwortet geblieben zu sein. Darauf deutet auch der nunmehr gemachte Versuch, das Haus der Abgeordneten für die Erhaltung unseres Progymnasiums zu interessieren, wobei die Abgeordneten Freiherr von Lyncker und Herr Generallandschaftsdirektor von Staudy-Posen die Vermittelung und Vertretung wie vorher bei der Staatsregierung bereitwilligst übernahmen. Nachdem die Petition i. J. 1886 als bis zum Schlusse der Session unerledigt zurückgekommen war, führte sie in der Sitzung vom 14. Mai 1887 zur Annahme des Kommissionsantrages: Im Hinblick darauf, daß die Stadt Lötzen die ihr staatlicherseits aufgegebene Erhöhung des Schulgeldes (von 75 auf 90 Mk.) noch nicht hat eintreten lassen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. In der Begründung wird wiederholt auf den Mangel eines geeigneten Schulgebäudes hingewiesen.

Als zu Ostern 1885 die Sekunda (42 Schüler) unter Berufung eines dritten wissenschaftlichen Hilfslehrers (neben Mertens und Dr. Lehnerdt: Dr. Luks) geteilt wurde, wanderten zwei Klassen in angemietete Räume (niedrige Wohnzimmer) nach der Angerburgerstraße, was zur natürlichen Folge hatte, daß auch die hier wie dort unterrichtenden Lehrer zwischen dem „Vorwerk“ und dem Haupthause viel unterwegs waren. Dieser Zustand erschien, wie er von der Behörde

als unzulässig bezeichnet wurde, auch dem Lehrerkollegium auf die Dauer unerträglich und veranlaßte den Rektor, unter dem 4. Januar 1887 den Magistrat auf die Notwendigkeit eines Neubaus hinzuweisen, dessen baldige Ausführung eine Lebensfrage für die Schule sei. Ich setze den Schluß seines Berichtes hierher: „Habe ich durch diese Ausführungen der dringenden Notwendigkeit eines Neubaus in nächster Zeit wiederum das Wort zu reden mir erlaubt, so ist es geschehen im Bewußtsein der Verantwortung, welche aus einer Verkümmerung unseres Progymnasiums auf den zurückfällt, von dessen Bemühen nicht zuletzt seine fortschreitende Blüte erwartet wird. Unverkennbar ist gegenwärtig eine Krisis in der Entwicklung der Anstalt vorhanden; dieselbe zu ihren Gunsten zu wenden, ist der Zweck dieser Darlegung. Möchte auch sie nicht ungehört bleiben, sondern sich gewohnter Beachtung, und wenn möglich, baldiger Berücksichtigung erfreuen, wie ich sie schon oft genug mit Dank anzuerkennen gehabt habe“. — Dem Bericht war eine Frequenzübersicht beigegeben, welche für das laufende Schuljahr 1886/87 245 Schüler (220 + 25), darunter 114 auswärtige ergab.

So bedenklich eine so starke Belastung der Stadtgemeinde auch erscheinen mochte und so wenig Ermutigung dazu aus den bisherigen, ganz erfolglosen Bemühungen um staatliche Beihilfe sich ergab: in der bestimmten Erwartung, daß die Schülerzahl weiter steigen, wenigstens keine Einbuße erleiden werde und weil eine Rückbildung, ja ein Niedergang der Schule anders unvermeidlich schien, beschloß der Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordneten schon am 24. Januar 1887 u. a., das Kgl. Provinzial-Schulkollegium um geeignete Unterlagen und Pläne für den Bau eines Gymnasialgebäudes zu bitten. Andere Vorschläge, wie u. a. den, das alte Haus auszubauen oder ein nur für den augenblicklichen Bedarf der unvollständigen Anstalt zureichendes Gebäude aufzuführen, wurden nach kurzer Erwägung verworfen.

Nach vergeblichen Versuchen, in der Provinz Bauzeichnungen zur Benutzung zu erhalten, gelang es endlich, den Bauplan des Gymnasiums in Pr. Stargard als Anhalt zu gewinnen, an diesen lehnte sich der mit der Bauausführung beauftragte hiesige Kreis-Bauinspektor Herr Voerkel im wesentlichen an. Die Ausführung erfolgte in den beiden Jahren 1889 und 1890, im Oktober des zweiten Baujahres konnte das Haus bezogen werden (eingeweiht am 6. November 1890). Die Kosten einschließl. des Kaufpreises für das ein Hektar große Grundstück betrugen etwa 170000 Mk.

Jetzt endlich, vom 1. Oktober 1890 ab, wurde das Schulgeld auf 90 Mk. erhöht. — Ich übergehe einen weiteren vergeblichen Versuch, die Übernahme des Progymnasiums auf den Staat zu erreichen (12. Oktober 1891), um mich zum Jahre 1892 zu wenden, das neben neuen Lehrplänen die tief einschneidende Bestimmung brachte, daß alle 7stufigen höheren Schulen auf 6stufige zurückzuführen seien. Was der Verlust der Obersekunda für unsern Fall bedeute, empfanden mit dem Lehrerkollegium die Stadtbehörde wie alle Beteiligten, in erster Reihe die Eltern der Schüler. Daher ging das allseitige eifrige Bemühen dahin, die Einziehung der obersten Klasse wenigstens ein Jahr hinzuhalten, bis etwa über den Ausbau zum Vollgymnasium endgültig entschieden werden könne. Vergebens. Die Hoffnung, die von den Stadtbehörden erbetene, von der Provinzial-Aufsichtsbehörde befürwortete Verlängerung des bisherigen Zustandes mit Rücksicht auf den verhältnismäßig guten Besuch der Schule wenigstens einstweilen genehmigt zu sehen, erwies sich als trügerisch. Am 17. April 1892, gerade am Ostersonntag, traf hier die telegraphisch übermittelte Verfügung des Herrn Ministers ein, daß die Obersekunda sofort zu schließen, die Schüler dieser Klasse zu entlassen seien. Diese Nachricht wirkte in erster Linie auf den Rektor geradezu

niederschmetternd. Der Stundenplan für das neue Schuljahr war wie gewöhnlich für 7 Klassen ausgesteckt, auch die nach Austritt des wissenschaftlichen Hilfslehrers Herrn Geffers erledigte Stelle war bereits besetzt worden: nun war die nächste Pflicht des Rektors die, die beteiligten Eltern telegraphisch in Kenntnis zu setzen, daß sie ihre Söhne anderweit unterzubringen hätten und 18 Abgangszeugnisse auszuschreiben, Unter dem nachhaltigen Eindruck dieses Verhängnisses, dessen Folgen sich schon damals deutlich bemerkbar machten, schrieb der Rektor in den nächsten Jahresbericht (Ostern 1893) nach Mitteiluug der Vorgänge —: „und mit lichter Ladung und gerefftem Segel fuhr das sturmgewohnte Schifflein in den Nothafen. So wird in kleinem Kreise, wenigstens für den Augenblick, die Wendung der Entscheidungen empfunden, die nach größeren, allgemeinen Gesichtspunkten getroffen werden. Am 15. März 1892 war die Zahl der durch die Abgangsprüfung mit dem Zeugnis der Reife für Prima versehenen Schüler auf 66 gekommen, weitaus die Mehrzahl von diesen hatte anderswo mit gutem Erfolge den Primakursus absolviert. Diese Zahl hat damit ihren Höhepunkt und ihren Abschluß gefunden.“ —

Bittere Pillen werden in indifferenten Kapseln genommen, so durfte sich der Rektor der „Minderanstalt“ fortan Direktor, die ordentlichen Lehrer Oberlehrer nennen. Aber auch aus dem Bescheide der Behörden schimmerte ein Hoffnungsstrahl. In der Verfügung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 10. Mai 1892, der jene telegraphische Anordnung ausführlich reproduziert, findet sich die unerwartete Nachricht: „dagegen ist der Herr Minister nicht abgeneigt, dem erneuten Antrage des Magistrats auf Gewährung eines Staatszuschusses auf unsere Fürsprache näher zu treten. In dem neuen Etat ist die Mehraufwendung für die Anstalt seit 1879 ersichtlich zu machen.“

Als am 1. April 1893 der Normaletat auch für die nichtstaatlichen Anstalten (für diese galt er bereits seit einem Jahre) in Kraft tritt, ward zur Durchführung desselben für die Jahre 1893/7 ein Staatszuschuß von 7300 Mk. bewilligt und für die Jahre 1897/1900 auf 8500 Mk. erhöht, nachdem schon früher, am 1. April 1894, zur Bestreitung des Aufwandes für die Reliktenversorgung der Lehrer 1200 Mk. angewiesen waren. Demnach beträgt der Staatszuschuß v. J. 1897 ab im ganzen bereits 9700 Mk. Aber auch so hat sich, wie der Magistrat in einer Petition vom 7. März 1898 darlegt, der jährliche Unterhaltungszuschuß aus der Stadtkasse von 18532 Mk. i. J. 1891/92 auf 24155 Mk. i. J. 1896/97 erhöht, der Staatszuschuß reiche noch nicht aus, um die Gehaltserhöhungen zu decken.

Es könnte zunächst befremden, daß seit 1898 die Bestrebungen der Stadt um Erweiterung des Progymnasiums zu einer Vollanstalt greifbare Gestalt annehmen. Und doch sah man mit Recht darin das einzige Mittel, um die Anstalt ihrer früheren Blüte wieder entgegenzuführen. In den 10 Jahren von 1890 bis 1900 war die Zahl der Schüler im Progymnasium (ohne die hier nicht in Betracht kommende Vorschule) von 210 auf 146, also um 64 Schüler, zurückgegangen, dabei traf die Verminderung in erster Linie die auswärtigen, deren Zahl in gleicher Zeit von 109 auf 55 gesunken war. Das neue Haus, unter anderen Voraussetzungen erbaut, hatte sich geleert. Der Stadtsäckel spürte den Ausfall am Schulgeld nicht minder als die Gewerbetreibenden und Kaufleute die früheren Einnahmen vermißten. So ist es verständlich, daß schon am 9. Mai 1898 zuerst die Stadtverordneten den Beschluß faßten, die Genehmigung zur Errichtung eines Gymnasiums nachzusuchen, wenn die Übernahme des Progymnasiums auf den Staat auch fernerhin nicht erreichbar sei. Man ging bei der Finanzierung dieses Planes davon aus, daß das Schulgeld alsdann auf 120 Mk. zu erhöhen, die anzunehmende Frequenz gleich der des Progymnasiums vor Ostern 1892

zu schätzen sei und konnte geltend machen, daß nunmehr die Gehälter der Lehrer an den Nichtvollanstalten denen der Vollanstalten nahezu gleichkämen, daß also hier wesentliche Mehraufwendungen nicht erfordert würden. Bei dieser Berechnung ergab sich eine Etatssteigerung von ca. 2000 Mk., die bei der Entscheidung der Frage auf 5000—6000 Mk beziffert wurde.

Bevor jedoch die Stadtvertretung diesen entscheidenden Schritt tat, ging am 30. Juli 1898 auf die Eingabe vom 7. März d. Js. der Bescheid ein, daß der Herr Minister bei dem fortdauernden Sinken der Frequenz den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet halte, dem Antrage auf Übernahme näherzutreten. Die Erhöhung des Bedürfniszuschusses zur Durchführung des Nachtrags zum Normaletat werde erwogen werden. Die Schülerzahl im Progymnasium war damals auf 150 heruntergegangen, darunter 56 Auswärtige, sie erreichte ihren Tiefstand im Jahre 1899/1900 mit 146 Schülern. Wie ein Ultimatum klingt der Bericht des Magistrats, der unter diesem entmutigenden Eindruck am 12. Oktober 1898 abgefaßt und nach Berlin abgesandt wurde: der Kern derselben war die Erklärung, daß die Anstalt von der Stadt nicht länger zu halten sei und die Bitte, durch Übernahme der Lehrer die Auflösung zu erleichtern. Und in der Tat entsprach diese Absicht der allgemein herrschenden Stimmung, die von Verzweiflung nicht allzuweit entfernt war. Da kam durch Erlaß vom 10. November 1898 die tröstliche Kunde, daß zunächst auf 2 Jahre bis Ende März 1900 ein Staatszuschuß von 4200 Mk. bewilligt sei, dessen Erhöhung in Aussicht gestellt wurde. Im ganzen betrug somit die staatliche Beihilfe von nun ab 13900 Mk.

Jetzt hielten die städtischen Körperschaften den Zeitpunkt für gekommen, den oben erörterten, weiterhin reiflich erwogenen Plan zur Ausgestaltung der Schule zu einem vollen Gymnasium zur Durchführung zu bringen. In einer Vorstellung an das Kgl. Provinzial-Schulkollegium vom 8. Februar 1899 wurde die Befürwortung der Provinzialbehörde dazu erbeten für den Fall, daß die Übernahme auf den Staat unerreichbar erscheine. Daß man an dieser Hoffnung immer noch glaubte festhalten zu dürfen, kann nach der so oft wiederholten Ablehnung befremdlich erscheinen. Doch steter Tropfen höhlt den Stein: noch am 11. März 1899 wurde diese Bitte erneut und dabei hervorgehoben, daß die niedrige Frequenz lediglich als Folge der 1892 eingetretenen Verkümmerung der Schule durch Einziehung ihrer obersten Klasse angesehen werden müsse. Trotz des Bedürfniszuschusses von 13900 Mk. betrage der Unterhaltungszuschuß der Stadtgemeinde 23000 Mk. und lege dieser eine auf die Dauer unerschwingliche Last auf; eine Hebung der Schule sei nur von ihrer Weiterbildung zu erhoffen. In diesem Sinne war auch die oben erwähnte Vorstellung an die Provinzialbehörde gehalten, mit welcher ein Etatsentwurf überreicht wurde, in dem die für diesen Fall mutmaßlich zu erwartende Schülerzahl und der bisherige Staatszuschuß von 13900 Mk. in Einnahme, die in ausreichender Höhe bemessenen Unterhaltungskosten des Vollgymnasiums in Ausgabe gestellt waren. Die Balanzierung erschien nicht ungünstig, gegen die Ansätze war ein wesentlicher Einwand nicht zu erheben, die Stadtgemeinde konnte abgesehen von den zu erhoffenden indirekten Vorteilen bei der Errichtung der Vollanstalt nur gewinnen. Daß die Schülerzahl bei der Unfertigkeit der gegenwärtigen Organisation je zunehmen werde, war nicht zu erhoffen, die Erfahrung hatte nur zu deutlich gelehrt, daß das Progymnasium seine Zugkraft verloren hatte, denn die Aufnahme neuer Schüler erfolgte nur noch in die untersten Klassen aus dem begreiflichen Grunde, weil sich ein späterer Eintritt in die Mittelklassen nicht mehr verlohnte. Dazu kam eine meines Erachtens kaum begründete, aber im Publikum allgemein verbreitete Scheu vor der Abschlußprüfung, welche seit 1892 zum Nachweis der Reife für die O-II. erforderlich war.

Diese Scheu bestand fort, obgleich jene Prüfung nur in einfacheren Formen und meistens unter dem Vorsitz des Direktors — hier des Königlichen Kommissars — bis 1901 auch bei den Vollanstalten abgehalten wurde.

Die geschilderten Bestrebungen wurden i. J. 1899 (im Februar und Oktober) noch durch Entsendung von Deputationen nach Gumbinnen, Königsberg und Berlin unterstützt, denen außer dem Kgl. Landrat Herrn v. Byla, die Herren Bürgermeister Schweichler, Justizrat Koech und der Direktor angehörten. Das Vertrauen zu einer günstigeren Aufnahme des von der Deputation zu vertretenden Anliegens war dadurch wesentlich gestiegen, daß inzwischen unter dem 25. April 1900 der Staatszuschuß für die 3 Jahre 1. April 1900/1903 auf 20000 Mk. erhöht worden war. Und in der Tat fanden die genannten Herren an allen genannten Stellen freundliches Gehör und ausgesprochene Teilnahme für die vorgetragenen Wünsche. Nur eine Hoffnung — das trat besonders in Berlin klar zu Tage — eröffnete sich nicht, eine Tür schien verschlossen, an die so oft schon gepocht war: für die Übernahme einer Nichtvollanstalt auf den Staat war in absehbarer Zeit keine Aussicht vorhanden. Und doch war das Vollgymnasium in den mündlichen Erörterungen zurückgetreten, was insofern erklärlich, als seine Einrichtung auf Kosten der Stadt zwar anheimgegeben und auf Antrag genehmigt, aber nicht seitens der Behörde angeraten werden konnte. In letzter Stunde entschlossen sich zwei Mitglieder der Deputation den Dezernenten des Ministeriums für die Provinz Ostpreußen aufzusuchen. Den Vortrag des Unterzeichneten über den Rückgang der Schule unterbrechend, fragte der über den Stand der Sache nach Zahlen und Daten orientierte Herr alsbald: „Warum haben Sie kein Vollgymnasium?“ Aus der weiteren Erörterung der Frage war zu entnehmen, daß ein dahin gerichteter Antrag begründete Aussicht auf Genehmigung habe.

Nach dieser Sondierung der zu erwartenden Aufnahme ging am 30. März 1900 der Antrag des Magistrats auf Erweiterung zur Vollanstalt mit allen Unterlagen nach Berlin ab. Im Juli desselben Jahres wurde durch Rückfrage eine genaue Feststellung des entstehenden Mehraufwandes vom Herrn Minister verfügt und bald darauf ein Gutachten über die Leistungsfähigkeit der Stadt, diesen nunmehr auf 5000 bis 6000 Mk. festgestellten Zuschlag durch Gemeindesteuern aufzubringen, von der Kgl. Regierung zu Gumbinnen erfordert. Dieses Gutachten sprach sich in bejahendem Sinne aus und hatte zur Folge, daß am 3. Dezember 1900 die Genehmigung erteilt wurde, das städtische Progymnasium in Lötzen vom 1. April 1901 ab zu einem Vollgymnasium auszugestalten. Zuletzt wurde vom 1. April 1903 ab der Bedürfniszuschuß mit jährlich 22100 Mk. weiter bewilligt.

Damit war die Bahn für die abschließende Entwicklung freigegeben, die Arbeit der drei letzten Jahre an der Erfüllung der lang ersehnten Aufgabe wurde freudig übernommen und vom Lehrerkollegium in dem Bewußtsein geleistet, daß es gelte einen Preis zu gewinnen, der jedem Bemühen reichlichen Lohn verhieß. Gesellte sich doch zu der wissenschaftlichen Befriedigung, die aus der Bewältigung höherer Unterrichtsaufgaben sich ergeben mußte, die frohe Genugtuung, daß die Schule fortan ihre Früchte auf dem eigenen, selbst bestellten Felde reifen sah, während sie bis dahin nur die Ansätze und Keime zu pflegen hatte, ohne ihre Entwicklung bis zum Abschluß begleiten zu dürfen. So galt auch uns das Wort: „Kraft wohnt bei den Fröhlichen, Hoffnung macht arbeitsfreudig.“

Der einzuschlagende Weg war vorgezeichnet. Die 1892 eingegangene O-II. wurde Ostern 1901 wieder eröffnet, die Mehrarbeit wurde mit dem Eintritt von nur einem Oberlehrer (Niklas)

bestritten, Ostern 1902 wurde die U-I unter Berufung von zwei neuen Lehrern (Dr. Krassowsky und Kand. Crueger) errichtet, endlich die mit der U-I. vereinigte O-I. um Ostern 1903.

Auf den Bericht des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 30. Dezember 1903 genehmigte der Herr Minister die Abhaltung der ersten Reifeprüfung nach den für die Gymnasien maßgebenden Bestimmungen der Prüfungsordnung vom 27. Oktober 1901. In die schriftliche Prüfung (15.—18. Februar) traten ein vier Oberprimaner: Otto Utzath, Franz Pasuch, Ernst Ulkan und Willy Kröhnert, die mündliche fand am 2. März 1904 unter dem Vorsitz des Herrn Ober- und Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Kammer statt. Alle 4 Examinanden hatten nach dem Ergebnis der Prüfung die Anwartschaft auf ihre Reifezeugnisse, die ihnen indessen erst nach der Anerkennung der Anstalt als Gymnasium zuerkannt werden durften. Diese erfolgte durch Ministerial-Erlaß vom 28. März, mitgeteilt durch Verf. des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 2. April 1904 unter rückwirkender Geltung für den Ostertermin.

Mit diesem Abschluß gerade nach einem Vierteljahrhundert des Ringens in geduldiger und mühsamer Arbeit unter schwierigen, zum Teil drückenden äußeren Verhältnissen ist ein Erfolg erzielt, der, so hoffen wir, nicht allein dem Aufblühen der Schule zu gute kommen, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung und die äußere Hebung der Stadt Lötzen günstig beeinflussen wird. Daß das Erreichte ohne das Vertrauen der Bürgerschaft, die opferwillige Unterstützung der städtischen Körperschaften, und nicht zum mindesten die beratende und fördernde Mitwirkung der Staatsbehörden*) nicht denkbar gewesen, lehrt die Erfahrung und ein Blick in die ausgedehnten Verhandlungen. Über die an der Arbeit beteiligten Lehrer, die von der Schule nach Erreichung ihres Zieles entlassenen Zöglinge wie über die Hauptstadien der Enwicklung geben die nachfolgenden Übersichten Auskunft.

Ich schließe diesen Bericht mit demselben Wunsche, der vor 25 Jahren die Vorgeschichte der Schule begleitete, daß aus der Aussaat eine reiche Ernte, aus der Mühe eine bleibende Frucht für die Gegenwart und für spätere Geschlechter erwachsen und daß Gottes Segen auf unserem Gymnasium auch fernerhin ruhen möge für alle Zukunft.

---

*) Die Kgl. Regierung zu Gumbinnen bis Ostern 1879 (Reg.- und Schulrat Wendland) und das Kgl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Königsberg seit Ostern 1879 (Geh. Reg.- und Prov.-Sch.-R. Dr. D. Schrader von Ostern 1879 bis 1883; Ober-Regierungs- und Provinzial-Schulrat Trosien von 1883 bis 1892; Ob.-Reg.- und Prov.-Sch.-R. Dr. Carnuth von 1892 bis 1899; Geh. und Ob.-Reg.-R. Dr. Kammer seit 1900).

1. Beilage.

Das Lehrerkollegium.

Von den Mitgliedern des Lehrerkollegiums, die vor 25 Jahren dem Progymnasium angehörten, stehen außer dem Direktor noch hier im Amte die Professoren Dr. Stumpf und Dr. Schmidt sowie der technische Lehrer Haugwitz und Vorschullehrer Prophet.

Die Lehrer des städtischen Progymnasiums zu Lötzen in den ersten 25 Jahren.

Nr.	Namen	Eintritt	Abgang	Gegenwärtige Stellung
		1. Direktor.		
1.	Dr. Otto Böhmer	Michaelis 1875 (Ostern 1879) Rektor der Stadtschule (Rektor des Progymnasiums)	—	Gymnasialdirektor, hier.
		2. Oberlehrer.		
1.	Franz Stumpf	Michaelis 1875 (Ostern 1879)	—	Professor mit dem Rang der Räte IV. Kl., hier.
2.	Dr. Hermann Beyer	Michaelis 1876 (Ostern 79)	Michaelis 1885	Provinzialschulrat, Magdeburg.
3.	Dr. Eduard Schmidt	Ostern 1877 (Ostern 79)	—	Professor mit dem Range der Räte IV. Kl., hier.
4.	Artur Joost	Ostern 1878 (79)	Michaelis 1899	Professor mit dem Range der Räte IV. Kl. am Kgl. Gymnasium zu Lyck.
5.	Friedrich Mertens	Michaelis 1884 (85)	Ostern 1887	Professor mit dem Range der Räte IV. Kl. am Gymnasium zu Frankfurt a. O.
6.	Georg Stobbe	Ostern 1885 (87)	—	Oberlehrer, hier.
7.	Hermann Klang	Michaelis 1885	—	Professor mit dem Range der Räte IV. Kl., hier.
8.	Gustav Erdtmann	Ostern 1887 (89)	—	Oberlehrer, hier.
9.	Otto Gehrt	Michaelis 1899	Ostern 1904	Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Insterburg.
10.	Paul Niklas	Ostern 1901	Ostern 1904	Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Lyck.
11.	Dr. Walther Krassowsky	Ostern 1902	—	Oberlehrer, hier.
12.	Emil Crueger	Ostern 1902 (Michaelis 1903)	—	Oberlehrer, hier.
		3. Wissenschaftliche Hilfslehrer und Probekandidaten.		
1.	Adolf Umlauff	Ostern 1881	Ostern 1882	Pfarrer in Neumark Westpr.
2.	Richard Umlauff	Michaelis 1882	Michaelis 1883	Oberlehrer an der Realschule in Pillau.
3.	Caesar Zimmer	Ostern 1882	Michaelis 1882	?
4.	Gustav Heinrich	Michaelis 1882	Ostern 1884	Pfarrer in ?

Nr.	Namen	Eintritt	Abgang	Gegenwärtige Stellung
5.	Franz Weidemann	Ostern 1883	Michaelis 1884	?
6.	Dr. Max Lehnerdt	August 1884	Ostern 1887	Oberlehrer am Kneiphöf. Gymnasium in Königsberg
7.	Dr. Constantin Luks	Ostern 1885	Michaelis 1887	Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Tilsit, † 1903.
8.	Richard Geffers	Michaelis 1887	Ostern 1892	Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Insterburg.
9.	Ernst Treibe	Ostern 1891	Ostern 1893	Oberlehrer an d. Realschule in Tiegenhoff Westpr.

4. Ortsgeistliche.

Nr.	Namen	Eintritt	Abgang	Gegenwärtige Stellung
1.	Hermann Braun	Michaelis 1876	Ostern 1881	Superintendent in Angerburg.
2.	Rausch	Sommer 1884	Michaelis 1885	Pfarrer in Bialla.
3.	Ernst Trincker	Sommer 1887	Sommer 1888	Superintendent in Lötzen.

5. Technische Lehrer.

Nr.	Namen	Eintritt	Abgang	Gegenwärtige Stellung
1.	Emil Haugwitz	Ostern 1872 (1879)	—	Lehrer am Gymnasium, hier.

6. Vorschullehrer.

Nr.	Namen	Eintritt	Abgang	Gegenwärtige Stellung
1.	Gustav Prophet	Michaelis 1879	—	Vorschullehrer am Gymnasium, hier.

7. Turnlehrer.

Nr.	Namen	Eintritt	Abgang	Gegenwärtige Stellung
1.	Wilhelm Chuchra	August 1880	23. Aug. 1883 †	
2.	Paul v. Knobloch	Ostern 1884	13. Juni 1891 †	
3.	Karl Hoffmann	Ostern 1892	bis jetzt	Lehrer an der Töchterschule, hier.

2. Beilage.

Die Schüler.

Im ganzen sind während der 25 Jahre 1014 Schüler in die Anstalt aufgenommen worden, davon 532 zunächst in die Vorschule, 482 in die Hauptanstalt. Von den 532 zunächst in die Vorschule aufgenommenen Schülern sind 505 durch Versetzung in die Sexta übergetreten.

Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst haben während der 25 Jahre im ganzen 279 Schüler an der Anstalt erworben. Die Prüfung für I. haben 66 Schüler bestanden, die Abschluß-Prüfung mit dem Reifezeugnis für die O-II. seit Mich. 1892 : 140.

Über die Zahl der Schüler und deren Zugang in den einzelnen Schuljahren, die Zahl der einheimischen und auswärtigen und der in der Prüfung bestandenen gibt die folgende Tabelle Aufschluß.

Übersicht von der Frequenz des städt. Progymnasiums zu Lötzen seit dem Bestehen der Anstalt Ostern 1879 bis jetzt.

Jahr Ostern zu Ostern	Anzahl der Schüler		zusammen	A. darunter **Einheimische**		B. darunter **Auswärtige**		Zugang durch Aufnahme (überhaupt)	Die Prüfung für I. (O II) bestanden	Frequenz der einzelnen Klassen im S.-S 1885 (nach der Teilung der II. und III.)
	a. im Progymnasium	b. in der Vorschule		a. Progymnasium	b. Vorschule	a. Progymnasium	b. Vorschule			
1879/80	160	27	187	112	19	48	8	34	1	a) Progymnasium (1885/86)
1880/1	159	29	186	101	24	58	5	41	4	O II - 16 } geteilt seit Ost. 85
1881/2	157	31	188	98	24	59	7	51	5	U II - 26
1882/3	193	38	231	111	29	82	9	63	4	O III - 21 } geteilt seit Ost. 83
1883/4	208	29	237	109	26	99	3	35	4	U III - 33
1884/5	215	31	246	109	28	106	3	46	7	IV. - 38
1885/6	219	31	250	109	24	110	7	49	12	V. - 35
1886/7	221	27	248	106	23	115	4	47	6	VI. - 50
1887/8	207	22	229	105	16	102	6	27	5	Sum. 219
1888/9	202	31	233	96	20	106	11	52	3	b) Vorschule (eine Klasse)
1889/90	205	34	239	96	25	109	9	43	4	31
1890/1	210	20	230	102	13	108	7	43	3	zus. 250 Schüler.
1891/2	192	30	222	98	16	94	14	37	8 zus. 66	
1892/3	175	22	197	83	16	92	6	39	10 (O II)	
1893/4	164	27	191	79	22	85	5	25	11 („)	
1894/5	163	25	188	87	20	76	5	40	6 (1+5)	
1895/6	168	29	197	94	21	74	8	35	11 (2+9)	
1896/7	164	18	182	100	15	64	3	23	12	
1897/8	153	18	171	93	16	60	2	32	10	
1898/9	150	23	173	94	19	56	4	37	15	
1899/00	146	28	174	91	18	55	10	39	6	
1900/1	155	24	179	93	21	62	3	35	9	
1901/2	175	23	198	95	13	80	10	42	19	
1902/3	195	24	219	89	19	106	5	48	15	
1903/4 ¹	223	27	250	97	22	126	5	51	16 i. der Schluss-, 4 i. d. I. Reifeprüfung bestanden.	

¹ Ostern 1904

3. Beilage.

Übersicht über die Abiturienten.

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
		a) der von Ostern 1879 bis dahin 1892 mit dem Zeugnis für I. Entlassenen.		
1.	Ostern 1879	Georg Gramberg	Lötzen	Amtsrichter, Halle a. S.
2.	Michaelis 1880	Eduard Pertz	Lötzen	† als Student.
3.	Ostern 1881	Robert Czibulinski	Lötzen	Reisender, Lötzen.
4.		Karl Grabowski	Lötzen	Pfarrer, Almenhausen, Kr. Pr.-Eylau.
5.		Fritz Schneider	Jucha	Tierarzt †
6.	Ostern 1882	Paul Lisch	Lötzen	Pfarrer, Landsberg Ostpr.
7.		Artur Hering	Lötzen	Pfarrer, Uderwangen, Kr. Pr.-Eylau.
8.		Paul Rosinski	Lötzen	Lehrer, Lötzen.
9.		Ernst Jacoby	Lötzen	Pfarrer, Fürstenwalde, Kr. Ortelsburg.
10.		Otto Krüger	Lötzen	Kreistierarzt, Schroda.
11.	Michaelis 1882	Wilhelm Scharffetter	Possessern	† als Oberprimaner.
12.		Theodor Boltz	Petersberg, Kreis Angerburg	?
13.		Richard Fleischer	Marggrabowa	Dr. med., Berlin.
14.	Ostern 1883	Artur Schober	Lötzen	in Privatstellung.
15.	Michaelis 1883	Siegfried Friedländer	Lötzen	Dr. med., Weissensee bei Berlin.
16.		Bruno Werner	Marggrabowa	Leutnant a. D., Berlin.
17.	Ostern 1884	Hermann Schnoeberg	Lötzen	Pfarrer, Mehlauken.
18.		Julius Alexy	Kl.-Konopken, Kreis Lötzen	Pfarrer, Rauden bei Pelplin.
19.	Michaelis 1884	Paul Reinhold	Lötzen	Pastor, Rybnick O.-Schl.
20.		Bruno Heyse	Lötzen	Pastor, Paschkewitz bei Breslau.
21.		Karl Sunkel	Johannisburg	?
22.	Ostern 1885	Karl Alexy	Kl.-Konopken, Kreis Lötzen	Rechtsanwalt, Gelsenkirchen.
23.		Waldemar Dahms	Salpia, Kreis Sensburg	Rechtsanwalt, Insterburg.
24.		Georg Weinberger	Lötzen	Rektor, Mierunsken, Kreis Oletzko
25.		Saul Bogusch	Johannisburg	Rechtsanwalt, Königsberg.
26.	Michaelis 1885	Paul Brozio	Johannisburg	?
27.		Karl Schober	Lötzen	Zeitungsreferent, Königsberg.
28.		Bernhard Fleischer	Marggrabowa	Kaufmann, Hamburg.
29.		Paul Herbst	Allenburg, Kreis Wehlau	Dr. med., Königsberg.
30.	Ostern 1886	Gustav Rosentreter	Angerburg	Kreissekretär, Pillkallen.
31.		Hans Böhmer	Lötzen	Prorektor, Marggrabowa.
32.		Otto Gramberg	Lötzen	Postinspektor, Dortmund.

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
33.	Ostern 1886	Otto Gaick	Jodupp, Kreis Goldap	Intendantursekretär, Stuttgart.
34.		Heinrich Bernecker	Benkheim, Kreis Angerburg	Obersteuerkontrolleur, Hann.-Minden.
35.		Paul Caspar	Sehesten, Kreis Sensburg	cand. med. †.
36.		Louis Murach	Lötzen	Postverwalter, Rothfliess.
37.		Karl Eickhoff	Lötzen	Intendantursekretär, Danzig.
38.	Ostern 1887	Kurt Korn	Rheinswein, Kreis Ortelsburg	Pfarrer, Neuhoff, Kr. Lötzen.
39.		Botho Korn	dto.	Eisenb.-Betriebssekretär, Königsberg.
40.		Paul Kahnert	Wenzken, Kreis Angerburg	Dr. med. (Ort ?)
41.		Karl Bahro	Angerburg	Ingenieur, Berlin (Kaiserl. Patentamt).
42.		Emil Jenczio	Ogonken, Kreis Angerburg	Pfarrer, Hohenstein.
43.		Ernst Büchler	Paprodtken, Kreis Lötzen	Pfarrer, Soldau.
44.	Michaelis 1887	Max Gerber	Lötzen	Rektor und Prediger, Lötzen.
45.		Emil Gröhn	Lötzen	Katasterkontrolleur, Ortelsburg.
46.		Emil Hoffmann	Wissowatten, Kreis Lötzen	Pfarrer, Friedenberg, Kr. Gerdauen.
47.		Arnold Wisselinck	Försterei Walisko, Kreis Angerburg	Dr. med., Gumbinnen.
48.	Ostern 1888	Ferdinand Gille	Lötzen	Rektor, Zinten.
49.	Michaelis 1888	Wilhelm Wiontzek	Kehlen, Kreis Angerburg	Pfarrer, Lipowitz, Kr. Ortelsburg.
50.		Fritz Augath	Faulhöden, Kreis Lötzen	Redakteur, Königsberg.
51.	Ostern 1889	Hermann Hoffmann	Wissowatten, Kreis Lötzen	Rektor, Laubegast bei Dresden.
52.	Michaelis 1889	Albert Murach	Lötzen	Obersteuerkontrolleur, Tilsit.
53.		Max Moellenhoff	Lötzen	Stadtlandmesser, Königsberg.
54.		Fritz Mrotzek	Lötzen	Pfarrer, Puchalowen, Kr. Neidenburg.
55.	Ostern 1890	Richard Müller	Kröligkeim, Kreis Gerdauen	Katastercontrolleur, Angerburg.
56.	Michaelis 1890	Max Jeziorowski	Lötzen	Zahlmeister, Kiel.
57.		Rudolf Nadolny	Camionken, Kreis Lötzen	Kaiserl. Vizekonsul, St. Petersburg.
58.	Ostern 1891	Emil Crueger	Lötzen	Oberlehrer, Lötzen.
59.		Hermann Utzath	Lötzen	Kreissekretär, Stallupönen.
60.		Ernst Böhmer	Trempen, Kreis Darkehmen	Reg.-Landmesser.

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
61.	Ostern 1892	Max Dörr	Lötzen	Pfarrer in Enzuhnen bei Trakehnen.
62.		Max Gröhn	Lötzen	Oberpostpraktikant, Kiel.
63.		Edgar Heinecker	Arys	cand. med.
64.		Viktor Lukanow	Czyprken, Kreis Lötzen	Rektor und Prediger, Heydekrug.
65.		Leo Beutler	Lötzen	cand. jur., Berlin.
66.		Konrad Preuß	Widminnen, Kreis Lötzen	Gerichtsassessor, Königsberg.

b) der nach bestandener Abschlußprüfung mit dem Zeugnis für O-II Entlassenen (Ostern 1893 bis Ostern 1904).

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
1.	Ostern 1893	Benno Frölich	Altfelde bei Lötzen	Regierungs-Bauführer, Königsberg.
2.		Karl Haugwitz	Lötzen	cand. phil., Lötzen.
3.		Johannes Dörr	Lötzen	Postpraktikant, St. Johann a. d. S.
4.		Rudolf Bönig	Lötzen	Postpraktikant, Danzig.
5.		Hugo Geil	Waldheim, Kreis Angerburg	Landwirt.
6.		Kurt Maleyka	Dowiaten, Kreis Angerburg	Ober-Ingenieur, Berlin.
7.		Waldemar Tiltmann	Lötzen	Reg.-Landmesser, Gumbinnen.
8.		Alfred Penckwitt	Stasswinnen, Kreis Lötzen	Zahlmeisteraspirant, Lötzen.
9.		Karl Bergau	Lötzen	Intendantursekretär, Insterburg.
10.		Ernst Buchhorn	Lötzen	Hotelbesitzer, Bartenstein.
11.	Ostern 1894	Louis Gramberg	Lötzen	Magistratssekretär, Königsberg.
12.		Walther Salecker	Wilhelmshöhe, Kreis Angerburg	Bauführer.
13.		Bruno Pilchowski	Milken, Kr. Lötzen	Kaufmann, Milken.
14.		Paul Salecker	Arys, Kreis Johannisburg	Dr. med., Unterarzt, in Dieuze, Lothringen.
15.		Johannes Lukanow	Czyprken, Kreis Lötzen	Dr. iur., Referendar, Cöln.
16.		Hermann Preuß	Widminnen, Kreis Lötzen	cand. med., Königsberg.
17.		Paul Büchler	Paprodtken, Kreis Lötzen	Landwirtschaftsschullehrer, Wehlau.
18.		Otto Büchler	Strzelzen, Kreis Lötzen	Landwirt, Lt. d. Res.
19.		Paul Usczek	Kruglanken, Kreis Angerburg	cand. theol.
20.		Hermann Kebbel	Lötzen	cand. theol. und Rektor, Barten.
21.		Eduard Preuß	Orlowen, Kr. Lötzen	Kaufmann, Orlowen.
22.	Michaelis 1894	Max Stumpf	Lötzen	Leutnant im Gren.-Regt. Friedr. Wilh. I (Ostpr.) No. 3, Braunsberg.
23.	Ostern 1895	Alfred Kamnitzer	Arys, Kreis Johannisburg	Apotheker, Danzig.
24.		Georg Augar	Salpkeim, Kreis Sensburg	Leutn. im Inf.-Regt. 128, Danzig.

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
25.	Ostern 1895	Max Seeck	Teufelsberg, Kreis Angerburg	Ingenieur, Tilsit.
26.		Karl Werme	Lötzen	Referendar, Lötzen.
27.		Otto Schmorell	Kulsen, Kreis Angerburg	cand. iur. Königsberg.
28.	Michaelis 1896	Willy Müller	Lötzen	cand. phil. † 1903.
29.		Emil Haugwitz	Lötzen	Regierungssupernum., Ortelsburg.
30.	Ostern 1896	Max Reinbacher	Lötzen	Referendar, Bojanowo (Posen).
31.		Otto Reiner	Lötzen	Intendantursekretär, Münster.
32.		Arnhold Neumann	Lötzen	Apotheker, †
33.		Leonhard Zimmermann	Lötzen	Gutsbestizer, Waldbach bei Kl.-Konopken, Kr. Lötzen.
34.		Max Damus	Lötzen	Feuerwerker, Spandau.
35.		Bernhard Czekay	Krzywinsken, Kreis Angerburg	cand. theol., Vikar.
36.		Artur Pultke	Lötzen	Referendar, Königsberg.
37.		Gerhard Böhmer	Trempen, Kreis Darkehmen	Dr. phil., z. Z. Gießen.
38.		Julius Wiechmann	Gr. Leschienen, Kreis Ortelsburg	Gerichtsassistent, Ortelsburg.
39.	Ostern 1897	Georg Buch	Upalten, Kr. Lötzen	Dr. iur. Referendar, Breslau.
40.		Ernst Buch	Upalten, Kr. Lötzen	cand. med., München.
41.		Max Posczich	Lötzen	Feuerwerker, Königsberg.
42.		Ernst Grinda	Gr. Wronnen, Kreis Lötzen	Kaufmann, Hamburg.
43.		Richard Fischer	Lötzen	cand. theol., Bannes bei Liebstadt.
44.		Alfred Lux	Melienitz, Kr. Thorn	cand. theol., Königsberg.
45.		Friedrich Bossmann	Lötzen	Postassistent, Gumbinnen.
46.		Paulus Remus	Lötzen	cand. theol., Königsberg.
47.		Bruno Schober	Lötzen	stud. iur., Königsberg.
48.		Max Friedländer	Lötzen	Ingenieur, Berlin.
49.		Friedrich Balk	Camionken, Kreis Lötzen	cand. med., Königsberg.
50.		Ernst Scott	Gronden, Kreis Angerburg	cand. iur., Königsberg.
51.	Ostern 1898	Oskar Spiero	Prostken, Kr. Lyck	stud. iur., Königsberg.
52.		Emil Alexy	Kl. Konopken, Kreis Lötzen	stud. theol. †
53.		Georg Heinecker	Arys, Kreis Johannisburg	Techniker, Altenburg.
54.		Ernst Hecht	Lötzen	stud. phil., Königsberg.
55.		Richard Leu	Lötzen	stud. theol., Königsberg.
56.		Arno Kropat	Lötzen	stud. theol., Königsberg.
57.		Friedrich Richter	Lötzen	Zahlmeisteraspirant, Insterburg.
58.		Robert Dircksen	Orlowen, Kreis Lötzen	Feuerwerker, Danzig.
59.		Kurt Rakowski	Lötzen	stud. iur., Königsberg.
60.		Bernhard Stobbe	Grünhof bei Lötzen	Kaufmann, Berlin.
61.	Ostern 1899	Bruno Anders	Lötzen	stud. iur., Berlin.

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
62.	Ostern 1899	Paul Meckelburg	Grodzisko, Kreis Angerburg	stud. geod., Berlin.
63.		Hans Penckwitt	Stasswinnen, Kreis Lötzen	Gerichtsassistent, Hamburg
64.		Albert Bartnick	Lötzen	stud. phil., Königsberg.
65.		Otto Bromm	Graywen, Kreis Lötzen	Gerichtsassistent, Lötzen.
66.		Bruno Symanowski	Lötzen	stud. theol., Königsberg.
67.		Kurt Czybulka	Lötzen	stud. iur., Königsberg.
68.		Alfred Schaumann	Lötzen	Feuerwerker, Königsberg.
69.		Emil Gemballa	Surminnen, Kreis Angerburg	Zahlmeisteraspirant, Darkehmen.
70.		Franz Dircksen	Orlowen, Kreis Lötzen	Apotheker, Allenstein.
71.		Fritz Skrodzki	Ogrodtken, Kreis Lötzen	Spezialkommissionssupernum.,Lötzen.
72.		Richard Meckelburg	Grodzisko, Kreis Angerburg	stud. med. vet., Berlin.
73.		Louis Lerner	Lötzen	Kaufmann, Memel.
74.		Georg Thierfeldt	Lötzen	stud. phil., Königsberg.
75.		Oskar Schaumann	Lötzen	Gerichtsdiätar, Allenstein.
76.	Ostern 1900	Richard Drost	Pietrellen, Kreis Angerburg	stud. theol. Königsberg.
77.		Max Glienicke	Lötzen	Magistratsassistent, Lötzen.
78.		Kurt Rosenbaum	Lötzen	O-I., Lötzen.
79.		Reinhold Tiltmann	Lötzen	Apotheker, Lyck.
80.		Ernst Zimmermann	Lötzen	O-I., Berlin.
81.		Paul Skopp	Lötzen	Zahlmeisteraspirant, Lötzen.
82.	Ostern 1901	Franz Pasuch	Arys, Kr. Johannisb.	stud. iur., Königsberg.
83.	(s. Ostern 1904)	Willy Kröhnert	Kl. Wronnen, Kreis Lötzen	stud. iur., Königsberg.
84.		Otto Utzath	Lötzen	stud. med. vet., Berlin.
85.		Wilhelm Führer	Lötzen	stud. phil., Königsberg.
86.	(s. Ostern 1904)	Ernst Ulkan	Spiergsten, Kreis Lötzen	stud. math., Königsberg.
87.		Georg Ulkan	Spiergsten, Kreis Lötzen	stud. med. dent., Königsberg.
88.		Ersnt Lukanow	Skoppen, Kreis Lötzen	Apotheker, Lautenburg.
89.		Edgar Peiser	Lötzen	O-I.
90.		Karl Thierfeldt	Lötzen	O-II.
91.	Ostern 1902	August Fenske	Hohenfelde, Kreis Flatow	U-I. (ausgetreten).
92.		Georg Balk	Lötzen	O-I.
93.		Artur Fritzler	Lötzen	stud. geod., Charlottenburg.
94.		Kurt Rohrer	Lötzen	U-I.
95.		Karl Meckelburg	Grodzisko, Kreis Angerburg	Landwirt.
96.		Bruno Kropat	Lötzen	Apotheker.
97.		Erich Neumann	Lötzen	U-I., Rastenburg.

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
98.	Ostern 1902	Max Becher	Rhein, Kr. Lötzen	Gerichtssupernum., Rhein.
99.		Kuno Kropat	Lötzen	Bureauassstent.
100.		Reinhold Slawsky	Lötzen	O-I., Lötzen.
101.		Paul Loebell	Bialla, Kr. Johannisburg	U-I (abgeg.)
102.		Karl Milthaler	Lötzen	Spezialkommissionssupernum., Lyck.
103.		Bruno Wisotzki	Lötzen	Gerichtssupernum., Nikolaiken.
104.		Siegfried Schmidt	Lötzen	Fähnrich im Feld.-Art.-Reg. 35, Dt. Eylau
105.		Max Böhmer	Trempen, Kr. Darkehmen	Posteleve, nsterburg.
106.		Ewald Hensel	Lötzen	Marine-Ingenieur-Volontair, Danzig.
107.		Paul Peiser	Lötzen	Kaufmann, Coblenz.
108.		Heinrich Schweichler	Lötzen	U-I., Lötzen
109.		Erich Peiser	Lötzen	Apotheker-Eleve.
110.	Ostern 1903	Erich Fenske	Hohenfelde, Kreis Flatow	U-I., Lötzen.
111.		Heinrich Heldt	Paprodtken, Kreis Lötzen	U-I., Lötzen.
112.		Arnold Przygodda	Gardienen, Kreis Neidenburg	U-I., Lötzen.
113.		Walther Serwill	Kl. Pillacken, Kreis Angerburg	U-I., Lötzen.
114.		Max Schmidt	Gut Bromberg, Kreis Goldap	U-I., Lötzen.
115.		Willy Schütz	Lötzen	U-I., Lötzen.
116.		Erich Heinecker	Arys, Kr. Johannisburg	Techniker.
117.		Walther Sbresny	Gr. Wronnen, Kreis Lötzen	Gerichtssupernum., Lötzen.
118.		Paul Drews	Bischofsburg, Kreis Rössel	U-I., Lötzen.
119.		Curt Helwig	Alt-Ukta, Kreis Sensburg	Apotheker-Eleve, Elbing.
120.		Franz Sbresny	Gr. Wronnen, Kreis Lötzen	O-II., Lötzen.
121.		Hans Ebhardt	Kommorowen, Kr. Johannisburg	Einj.-Freiw., Königsberg.
122.		Walther Wittkowski	Lötzen	U-I., Lötzen.
123.		Ernst Kolwe	Popiollen, Kreis Angerburg	O-II., Lötzen.
124.		Candidus Barzel	Lötzen	U-I., Lötzen.
125.	Ostern 1904	Paul Borchardt	Walisko, Kreis Angerburg	O-II., Lötzen.
126.		Ernst Böhnke	Adl. Kessel, Kr. Johannisburg	O-II., Lötzen
127.		Richard Eglinski	Lötzen	Posteleve, Ins erburg.
128.		Erich Hecht	Lötzen	O-II., Lötzen
129.		Benno Pflug	Lötzen	O-II., Lötzen
130.		Bruno Jacoby	Lötzen	O-II., Lötzen.

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
131.	Ostern 1904	Paul Schulz	Lötzen	?
132.		Friedrich Soschinski	Soldau, Kreis Neidenburg	O-II., Lötzen.
133.		Bruno Troschel	Ortelsburg	Gerichtssupernum.
134.		Walther Sturmhöfel	Friedlandshof, Kreis Friedland	O-II., Lötzen.
135.		Otto Neumann	Lötzen	O-II., Lötzen.
136.		Ernst Crueger	Arys, Kr. Johannisburg	O-II., Lötzen.
137.		Max Wien	Sulimmen, Kreis Lötzen	Supernumerar.
138.		Erwin Schmidt	Lötzen	O-II., Lötzen.
139.		Max Schweiger	Kosuchen, Kreis Lötzen	O-II., Lötzen.
140.		Fritz Peiser	Lötzen	O-II., Lötzen.

c) Die erste Reifeprüfung bestanden:

Nr.	Abgangsjahr	Namen	Heimat	Gegenwärtige Stellung
1.	Ostern 1904.	Otto Utzath	Lötzen	stud. rer. vet., Berlin.
2.	(Ostern 1901.)	Franz Pasuch	Arys, Kr. Johannisburg	stud. iur., Königsberg.
3.		Ernst Ulkan	Spiergsten, Kreis Lötzen	stud. math.
4.		Willy Kröhnert	Kl. Wronnen, Kreis Lötzen	stud. iur.